

Streuwiese am Sonnensteig wird gemäht

Landschaftspflegeverband stellt sich den Räten vor - Aufgaben in Bayerisch Gmain erläutert

Von Gabi Hassinger

Bayerisch Gmain. Die Aufgaben und Tätigkeiten des Landschaftspflegeverbands Biosphärenregion Berchtesgadener Land erläuterte Geschäftsführerin Susanne Thomas am Montagabend dem Bayerisch Gmainer Ratsgremium. Dabei ging sie zudem auf die Streuwiese am Sonnensteig und den Quellbereich des Ortelbachs ein. Wenn alles klappt, werde noch im November mit der Mahd der Wiese begonnen.

Im Landschaftspflegeverband sind Vertreter aus Naturschutz, Kommune und Landwirtschaft vertreten. Das Ziel ist die Erhaltung und Pflege der Kulturlandschaft, samt Biotopen und Landwirtschaft. Dafür hat der Verband in den jeweiligen Bereichen einen Landwirt im Boot, der die Arbeiten ausführt. Die Mitgliedsbeiträge belaufen sich für die Kommune auf 0,25 Cent pro Einwohner, der Landkreis legt den selben Betrag darauf. Verbände können für 100 Euro ebenso Mitglied werden wie Privatpersonen für 25 Euro. In Bischofswiesen, Marktschellenberg, Ramsau und Saaldorf-Surheim werden laut Thomas insgesamt



Die Streuwiese am Sonnensteig in Bayerisch Gmain wird vom Landschaftspflegeverband betreut. Sobald der Förderbescheid genehmigt ist, kann die Wiese gemäht werden. - Foto: Markus Höper

fünf Flächen bereits entbuscht und gemäht. Der Antrag für die Streuwiese am Sonnensteig in Bayerisch Gmain sei beim Landratsamt eingereicht. Auf einer Karte zeigte sie den Bereich der Streuwiese auf und verwies auf die größten Herausforderungen der Pflege. Diese seien im unteren Be-

reich der Wiese, denn im Schilfbewuchs habe sich das Springkraut eingenistet und in anderen Bereichen wachse die Goldrute. Damit die Streuwiese nicht überwuchert werde, sei es wichtig, diese Neophyten einzudämmen. „Wenn denn alles so klappt, wird im November mit der Mahd und Entbu-

schung angefangen und die Maßnahme im Dezember abgeschlossen sein“, sagte Thomas.

Andreas Burkhardt (Bündnis 90/Grüne) hatte bereits mehrfach in Sitzungen um die Mahd der Streuwiese gebeten und freute sich, dass die Maßnahme nun in Angriff genommen wird. Thomas

ergänzte, dass man versuchen werde, dass es keine einmalige Sache bleibe und dass die Fläche dauerhaft in der Pflege bleibe.

Heinrich Brandauer (CSU) verwies auf das Gelände um den Ortelbach, das vermutlich seit 40 Jahren nicht mehr gemäht worden sei und im Quellbereich aufgrund der Sträucher nicht gemäht werden könne. Das wusste auch Thomas und betonte, dass man sich dort vorsichtig herantasten werde. Sollte eine Mahd nicht möglich sein, werde man die Sträucher soweit lassen, aber darauf achten, dass sich die Neophyten nicht weiter ausbreiten. Deshalb sei auch das ganze Gebiet überplant worden, das habe auch mit der Finanzierung zu tun.

Otto Binder (FWG) wollte wissen, wie die Feuchtwiese behandelt wird. Laut Thomas werde eine Herbstmahd durchgeführt. Aber ohne Förderbescheid von der Regierung von Oberbayern ist noch nichts möglich. Das Springkraut same aber im Juni/Juli ab, betonte Peter Renoth (FWG). Da bringe eine Herbstmahd reichlich wenig, wenn man die Ausbreitung eindämmen will. Thomas gab ihm zwar recht, allerdings müsse man irgendwo anfangen, so ihr Hinweis am Ende der Debatte.